

Darf eigentlich jeder unterrichten?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 9. Juni 2018 19:48

Zitat von sofawolf

Ich sage immer, dass Vorbereitungsdienst bzw. Referendariat der wichtigste Teil der Lehrerausbildung sind. Da geht es doch sehr viel um **das Wie des Unterrichtens** und die pädagogische Arbeit mit den Schülern. Das ist viel Praxis.

Die Theorie an der Uni könnte meiner Meinung nach sehr stark gekürzt werden. Das Studium könnte mindestens 1 Jahr kürzer sein. Stattdessen hat man aber (regional?) eher Vorbereitungsdienst / Referendariat gekürzt, um die Lehrer "schneller in die Schulen" zu bekommen. Das halte ich für einen Fehler.

Hallo Sofawolf,

das Referendariat ist (leider) eine reine Prüfungszeit in Form einer (pseudo-)dualen Ausbildung. Ich bin viel mit organisatorischen Dingen bezüglich Seminar und Anforderungen (Formalien, Reflexionsbögen etc.) beschäftigt und die Schulpraxis findet zwischen den Stühlen statt. Viele sagen deshalb - wahrscheinlich nicht ganz zu Unrecht -, dass man eigentlich erst hinterher den Beruf richtig lernt, als fertiger Lehrer oder Lehrerin.

Was lerne ich denn im Referendariat? Lerne ich effektives Unterrichten? Eher nein. Ich lerne mich an Vorgaben anzupassen, mich zu verbiegen und Leuten zu gefallen (oder wenigstens nicht zu missfallen), von denen mein Wohl und Wehe abhängt. Das lerne ich vor allem und dann irgendwo als Wurmfortsatz kommt mal effektives Unterrichten, das aber dann auch eher nebenbei als Privatvergnügen.

Klar bin ich etwas desillusioniert drauf, gebe ich offen zu. Es ist halt so, dass ich eigentlich Spaß habe an der Schule und gerne hingeho, aber dieser wird mir gerade von diversen Leuten ziemlich verdorben. Mehr will ich dazu nicht sagen. Das ist halt das Referendariat. Ich wäre gerne schon Lehrer, dann könnte ich mich auf das Wesentliche konzentrieren: guten Unterricht machen!

der Buntflieger